

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 90 (2012)

Heft: 1-2

Artikel: "Von dieser Beziehung profitieren beide Seiten"

Autor: Grüter, Regina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Von dieser Beziehung profitieren beide Seiten»

Was für Männer kommen zu Ihnen in den Babysitter-Kurs für Grosseltern? Männer sind zwar immer noch eine Minderheit – meist kommen etwa zwei Grossväter auf zehn Grossmütter –, aber diejenigen, die teilnehmen, sind sehr motiviert und interessiert, die Betreuung der Enkel von Anfang an und mit allem Drum und Dran mitzuerleben. Manche kommen mit ihren Ehefrauen und kümmern sich als Paar um die Kinder, manche kommen allein, weil etwa die jüngere Partnerin noch arbeitet oder der alleinstehende Grossvater das Hüten übernimmt. Sie möchten lernen, wie das geht mit dem Wickeln und Schöppeln, wie man sich um ein krankes Kind kümmert oder ein schreiendes Baby beruhigt. Solche Kursthemen sprechen Männer besonders an, weil sie hier gegenüber den Frauen noch aufzuholen haben.

Also kommen vor allem Männer mit wenig Erfahrung mit Kleinkindern? Die meisten erzählen, dass das Pflegerische nicht zu ihrer Vaterrolle gehörte, als sie jung waren. Dass jemand bereits die eigenen Kinder gewickelt und geschöppelt hat, erlebe ich selten. Aber jetzt ist das Interesse da, dies zu lernen und auch unabhängig von der Grossmutter eine Beziehung zum Enkelkind aufzubauen. Die Grossväter von heute wollen sich engagieren, allein oder gleichberechtigt mit ihren Partnerinnen. Sie sehen und schätzen das als grosse Chance. Aber es gibt nach wie vor Teilnehmer, die lachend sagen, dass sie das Pflegerische lieber der Frau überlassen.

Das neue Männerbild erfasst also langsam auch die Grossväter... Ich denke schon. Sie sehen bei ihren Söhnen und Schwiegersöhnen, dass diese sich mit ihren Partnerinnen die Betreuung teilen und dass es eigentlich kaum etwas gibt, was ein Vater nicht ebenso gut kann wie eine Mutter. Wobei die Mütter in den meisten Familien nach wie vor häufiger präsent sind als die Väter. Ich freue mich immer, wenn ich einen Grossvater unterwegs mit seinen Enkeln sehe, denn von dieser Beziehung profitieren beide Seiten.



Bild: Peter Walder

Regina Grüter ist Kinderkrankenschwester und Berufsschullehrerin. Beim Roten Kreuz leitet sie regelmässig Babysitterkurse für Jugendliche, Erwachsene und Grosseltern.

Inwiefern? Die Kinder erleben eine weitere Bezugsperson, die ihnen nahesteht, aber doch anders ist als die Eltern. Ein Grossvater ist in einer Zeit, in der die Kinder in Krippe, Kindergarten, Hort und Schule doch mehrheitlich von Frauen betreut werden, als Mann eine wichtige Identifikationsfigur. Durch sein Leben und seine Erfahrung bringt er dem Kind andere Dinge und Aspekte näher als eine Frau. Männern ist die Weitergabe der eigenen Geschichte und derjenigen der Familie oft ein besonderes Anliegen.

Was lernen die Teilnehmenden ausserdem in Ihren Kursen? Grosseltern sollen Sicherheit bei der Betreuung der Enkel gewinnen und ihre Grosselternrolle bewusst gestalten lernen. Wir diskutieren, wie man die eigenen Grosseltern und die eigenen Eltern als Grosseltern erlebt hat, und überlegen, was man davon übernehmen und was man ganz sicher anders machen will.

Was nehmen sich Grosseltern da vor? Viele erinnern sich an die Strenge ihrer Grosseltern und betonen, dass sie nicht streng und strafend sein wollen, sondern gütige, humorvolle und offene Grosseltern, mit denen man über alles reden und viel Schönes erleben kann. Sie möchten eine

wichtige Rolle im Leben ihrer Enkel spielen und diese ernst nehmen. Wichtig sind die drei V: Grosseltern wollen und sollen für ihre Enkel verlässlich, vertraut und verfügbar sein.

Welche Themen behandeln Sie sonst, und welche interessieren Männer besonders? Grosse Unterschiede beobachte ich abgesehen vom Pflegeteil kaum. Vielleicht interessieren sich Männer mehr für die Sicherheit unterwegs im Auto oder im öffentlichen Verkehr und für den Ideenworkshop, wie man mit den Kleinen spielt oder bastelt. Beiden Geschlechtern wichtig ist dagegen der Bereich Ernährung, weil sich hier im Vergleich zu früher am meisten verändert hat. Auch die Abgrenzung gegenüber den eigenen Erwartungen und denjenigen der Kinder und Enkel ist für alle ein Thema. Hingegen betrifft die Frauen das teilweise schwierige Verhältnis von Schwiegerköchtern und Schwiegermüttern stärker. Die Grossväter können diesbezüglich wohl eher einmal fünf gerade sein lassen als die Frauen, die oft der Ansicht sind, als Mütter mehr Erfahrung zu haben und vieles besser zu wissen.

Von Einmischung raten Sie aber ab? Wer gefragt wird, soll sich selbstverständlich äussern. Aber ansonsten gilt: Ratschläge sind harte Schläge! Mir ist bewusst, dass «Engagement ohne Einmischung» keine einfache Regel ist, gleichwohl gilt sie absolut. Das Sagen haben ganz klar die Jungen. Dies leuchtet den meisten ein, wenn ich sie an die Erfahrungen mit den eigenen Eltern und Schwiegereltern erinnere. Auch wir haben damals als Eltern Fehler gemacht, und solche haben in der Erziehung durchaus Platz – auch bei den Jungen.

Welches Gefühl überwiegt bei den Grosseltern? Bei beiden Geschlechtern eindeutig die Freude. Sie geniessen die neue Rolle und ihr Engagement, unabhängig davon, wie oft sie sich um die Kinder kümmern. Und alle sind stolz und überzeugt, dass ihre Enkel die schönsten und klügsten seien ...